

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Abonnement

vierteljährig 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

N 14.

Sonnabend, den 1. Februar

1902.

### Öffentliche Zustellung.

Der Privatmann **Ernst Louis Ullmann** in **Gränhain**, Prozeßbevollmächtigter:  
Rechtsanwalt von Einsiedel in Eibenstock, klagt gegen den früheren Wärfenfabrikanten  
**Robert Edwin Hess**, früher in **Unterstützengrün**, dann in **Albo** in Finnland, jetzt  
unbekanntem Aufenthaltsort, und einen Genossen aus Gewährung eines Darlehens von 6000 M.,  
wofür die Beklagten als Inhaber der Firma „Unterstützengrüner Kardätschen-, Wärfen-  
und Pinselabrik Breitprecher u. Deß in Unterstützengrün“ ihr Grundstück Blatt 80 des  
Grundbuchs für Unterstützengrün verpfändet haben, mit dem Antrage, die Beklagten kosten-  
pflichtig und in vorläufig vollstreckbarer Form zu verurtheilen,  
zur Vermeidung der Zwangsversteigerung des Grundstücks Blatt 80 des Grund-  
buchs für Unterstützengrün an den Kläger 150 M. (einhundertfünfzig Mark) zu zahlen  
und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das königliche  
Amtsgericht zu Eibenstock auf

den 4. April 1902, Vormittag 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung an Deß wird dieser Auszug der Klage be-  
kannt gemacht.

Eibenstock, am 23. Januar 1902.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Am 1. Februar ist der 1. Termin der diesjährigen Grundsteuer fällig.  
Es wird dies hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß nach Ablauf der  
zur Zahlung nachgelassenen vierzehntägigen Frist das Zwangsvollstreckungsverfahren ein-  
geleitet werden wird.

### Die Ortssteuereinnahme Schönheide.

### Bekanntmachung,

für die Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes.

Vom 1. April 1902 ab werden jeder Unteroffizier und Mann der Reserve, Landwehr  
I und II, sowie die Dispositionsurlauber und einige Mannschaften der Erfahreserve eine  
Mittheilung

### Kriegsbeorderung oder Passnotiz

über ihre Verwendung im Falle einer Mobilmachung, gültig für das nächste Mobilmachungs-  
jahr (vom 1. April bis 31. März nächsten Jahres), bereits im Frieden ausgehändigt erhalten.  
Hierzu wird befohlen: 1. Die Uebergebung der Kriegsbeorderungen (auf rothem  
Papier) und der Passnotizen (auf weißem Papier) findet in der Zeit vom 1. bis 15. März  
statt und erfolgt die Aushändigung derselben durch den Stadtrath bzw. Gemeindevorstand.

2. Jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel ist sofort dem **Bezirks-  
kommando Schneeberg** zu melden.

3. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, ausgenommen Erfahreserve, haben,  
falls sie in der Zeit vom 1. bis 15. März nicht selbst zu Hause sein können, einen er-  
wachsenen Anverwandten, Mitbewohner oder Quartierwirth mit der Empfangnahme des  
Befehls zu beauftragen.

4. Jeder Unteroffizier und Mann der Reserve, Landwehr I und II und jeder Dispo-  
sitionsurlauber, der bis zum 15. März noch nicht im Besitz einer Kriegs-Beorderung oder  
Passnotiz ist, hat dies umgehend dem **Bezirks-Kommando Schneeberg** schriftlich oder  
mündlich zu melden.

Die Erfahreserve hat diese Meldung nicht zu erstatten.

Schneeberg 1. Februar 1902.

Königl. Bezirks-Kommando Schneeberg.

### Holz-Versteigerung auf Schönheider Staatsforstrevier.

Im Hotel „zum Rathhaus“ in Schönheide sollen

Donnerstag, den 6. Februar 1902, von Vormittag 9 Uhr an

2337	weiche Stämme,	10-19 cm stark,	11-24 m lang,	} in den Abtheilungen der Ab- theilungen 27, 29, 48, 63 u. 80 und in den Durch- forstungen der Abtheilungen 35, 57, 70 und 71.
295	"	20-31 "	"	
4534	"	7-15 "	"	
654	"	16-22 "	3, u. 4 "	
285	"	23-43 "	"	
2	"	15 u. 16 "	3 "	
252	"	8-9 "	"	
216	"	10-12 "	8-13 "	
239	"	13 u. 14 "	"	
2390	"	3-5 "	"	
260	"	7 "	"	

sowie Freitag, den 7. Februar 1902, von Vormittag 9 Uhr an

467 rm weiche Brennweite, Brennknüppel und Aeste, } in denselben Abtheilungen,  
790,5 " Stöcke und  
1655 " weiches Streureisig  
gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen  
versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung ertheilt über obige Hölzer nähere Auskunft.

Schönheide und Eibenstock, am 29. Januar 1902.

Königl. Forstrevierverwaltung.  
Hoffmann.

Königl. Forstrentamt.  
Gerlach.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Durch einen groben Vertrauensbruch  
ist das sozialdemokratische Hauptorgan „Vorwärts“ in die Lage  
versetzt worden, einen Geheimvertrag des Marine- u. Staatssekretärs  
v. Tirpitz zu veröffentlichen, worin eine neue Flottenvorlage  
für 1904/5 angekündigt wird. Am Mittwoch hat Herr v. Tirpitz  
in der Budgetkommission des Reichstags die Echtheit des ver-  
öffentlichten Erlasses anerkannt, der denn auch am Mittwoch  
Abend in der offiziellen „Nordd. Allg. Ztg.“ abgedruckt wurde.  
Es handelt sich um eine Steigerung der Kosten für die Indienst-  
stellung sowie die Schaffung der schon früher von der Regierung  
geforderten Verstärkung der Auslandskontingente.

— England. Friedensvermittlungen sind von  
seiten Hollands in London angeboten worden und die Blätter  
sind voll davon. So lebhaft das Friedensbedürfnis Englands  
auch sein mag, so möge man sich doch nicht darüber täuschen, daß  
Chamberlain sich jetzt, wo er seinem Ziele durch die Erschöpfung  
der Buren näher zu rücken scheint, nachgiebiger zeigen würde als  
bisher. Chamberlain hat bekanntlich während der Abrede-  
de seine prinzipielle Bereitwilligkeit erklärt, eventuell in Friedens-  
verhandlungen einzutreten für den Fall, daß von autorisierter  
Burenseite annehmbare Friedensvorschläge gemacht würden. Diesen  
jedensfalls auf einen Druck von seiten des Königs zurückzuführenden  
deutschen Wink — bekannt ist ja, daß der König den Krieg noch  
vor der Krönungsfeier beendigt wissen wollte — scheint sich die  
holländische Regierung zu Nutzen gemacht zu haben, um dem stamm-  
verwandten Burenvolk zuliebe, wenigstens den Versuch einer  
Friedensvermittlung zu riskiren. In Beantwortung einer An-  
frage im englischen Unterhaus erklärte am Dienstag der Erste  
Lord des Schachens, Balfour, Friedensanerbietungen seien von  
Niemand, der ermächtigt gewesen wäre, im Namen der Buren  
zu sprechen, an die Regierung gelangt; jedoch sei eine Mittheilung  
der niederländischen Regierung eingegangen, die gegenwärtig der  
Erwägung unterliege. Chamberlain fügte hinzu, die im Felde  
stehenden Buren-Offiziere würden durch nichts gehindert, Ritzener  
Vorschläge zu machen. Letzterer sei angewiesen, derartige Vor-  
schläge der Regierung zu übermitteln.

— Die „Mittheilung“ der niederländischen Re-  
gierung soll nach der „St. James Gazette“ in sehr freund-  
schaftlicher, achtungsvoller Sprache abgefaßt sein; sie bringe das  
aufrichtige Bedauern des niederländischen Volkes über die Fort-  
dauer der Feindseligkeiten in Südafrika und seinen aufrichtigen  
Wunsch zum Ausdruck, daß es baldigt zum Friedensschluß  
kommen möge. Die Mittheilung besage dann weiter, die nieder-  
ländische Regierung sei bereit, jeden möglichen Schritt, der eine  
Lösung bringe, zu erleichtern. Am Schluß der Mittheilung  
werden die guten Dienste der Niederlande zur Verfügung der  
englischen Regierung gestellt, falls eine Gelegenheit sich bieten

sollte, bei der die Niederlande als freundschaftlicher Vermittler  
handeln könnten.

— Südafrika. Die Hoffnung der englischen Heeresleitung,  
den General Dewet, den sie im nordöstlichen Orange-Staat  
umstellt glaubte, jetzt endlich in ihre Gewalt zu bekommen, scheint  
wieder einmal zu Wasser geworden zu sein. Dewet soll den ihm  
umschließenden Ring durchbrochen haben und in der Richtung  
auf die Kapkolonie abmarschirt sein.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Carlsefeld. Von dem milden Wetter, welches aus  
dem größten Theile des Sachsenlandes berichtet wird und wo-  
durch auch in den niedriger gelegenen Theilen des Erzgebirges  
Schneeschmelze eingetreten ist, konnte hier, mit nur wenig Aus-  
nahmen, wenig bemerkt werden. Seit Mitte November geht  
der Schmelzen hier mit nur kurzen Unterbrechungen und auch  
der Schneefall mußte in diesem Winter sogar in Thätigkeit  
treten. Seit Sonntag ist wieder strengeres Frost- und Schnee-  
wetter eingetreten.

— Dresden. Als Entgegnung auf den Artikel des  
„Dresdner Journals“ schreiben die „Dresdner Nachrichten“  
folgendes: Der Einsender der Druckschrift „Die Dienstver-  
richtung der sächsischen Staatsforsten“ bemerkt zu der Erwiderung,  
die keine hierauf bezügliche Zuschrift in der Nr. 16 unseres  
Blattes von Seiten des „Dresdner Journals“ gefunden hat,  
folgendes: „Der Verfasser der Entgegnung in Nr. 20 des  
„Dresdner Journals“ bewegt sich in Widersprüchen, wenn er  
sagt, die Vorschläge der Druckschrift über die Dienstver-  
richtung der sächsischen Staatsforsten seien nichts Neues und der Ver-  
fasser hätte die Vorschläge erst seinen Vorgesetzten unterbreiten  
sollen. Daß diese Vorschläge nichts Neues sind, steht sogar  
wörtlich in jener Druckschrift, aber eben weil sie seit 1875 be-  
kannt sind, wäre es zwecklos gewesen, sie den vorgesetzten Be-  
hörden von Neuem zu unterbreiten, und nachdem diese 27 Jahre  
haben verstreichen lassen, ohne in der Sache etwas zu thun,  
war wohl der Schritt in die Öffentlichkeit nicht mehr vorzuzieh-  
lich. Die angeblich aus guten Gründen beibehaltene Organisation  
hat es glücklicherweise einer so allgemeinen Unzufriedenheit unter  
den Forstbeamten gebracht, daß man sich an den höheren Stellen  
kaum eine richtige Vorstellung davon macht.“ — Zur Frage der  
Reorganisation der sächsischen Staatsforst-Verwaltung wird  
uns aus forstlichen Kreisen ferner noch geschrieben: „Im „Dresdner  
Journal“ bestreitet eine offiziöse Stimme die Reorganisations-  
bedürftigkeit der sächsischen Staatsforstverwaltung. Wir ge-  
statten uns, zur Klärung der Frage folgende, offiziellen Mit-  
theilungen entnommene Zahlen weiteren Kreisen zur Kenntniß  
zu bringen: 1. Sachsen Staatsforsten umfassen 173,963 Hektar,  
d. i. ca. 32 Quadratmeilen, oder reichlich den 9. Theil der ge-  
samten Landesfläche, und an der Spitze dieser enormen Ver-  
waltung steht nicht etwa ein Forstmann, sondern ein Jurist.

2. Im Jahre 1899 erbrachte ein Hektar der gesammten Wald-  
fläche im Großherzogthum Baden für die Staatsforsten einen  
Reinertrag von 45 M. 4 Pf., in Sachsen einen solchen von  
47 M. 85 Pf., wobei jedoch in Sachsen die Kosten der Central-  
verwaltung nicht in Abrechnung gebracht sind. 3. Für Baden  
berechnet sich im gedachten Jahre ein Verwaltungsaufwand von  
6 M. 34 Pf. pro Hektar, in Sachsen ein solcher von 10 M.  
26 Pf. Für Sachsen fehlt dabei jedoch der sehr bedeutende  
Aufwand für die Forsteinrichtungsanstalt und die Kosten der  
Centralverwaltung, welche Zahlen der Öffentlichkeit nicht zu-  
gänglich gemacht werden. Diese beiden Aufwandsmittel werden  
reichlich 1 Mark pro Hektar betragen, so daß sich der Ver-  
waltungsaufwand in Sachsen auf ca. 11 1/2 M. pro Hektar stellt.  
4. Ein Oberförster verwaltet in Baden ein Revier von durch-  
schnittlich 3655 Hektar, in Sachsen ein solches von 1581 Hektar,  
und hierbei hält man es in Sachsen noch für nöthig, daß dieser  
Oberförster schriftlich weder mit der Centralstelle, noch mit  
anderen Behörden direkt verkehren darf, sondern daß ihm in der  
Person des Oberforstmeisters ein Vormund gesetzt ist.“

— Leipzig, 30. Januar. Ihre Majestäten der König  
und die Königin treffen am 4. Februar hier ein und werden  
bis zum 7. Februar hier verweilen.

— Tharandt, 29. Januar. Ein Kaisergeburtstags-Essen  
mit Hindernissen gab es hier, daran war der böse Gerichts-  
vollzieher schuld. Sahen da die Herren in würdiger Positur  
und schwarzem Frack vor der sauber gedeckten langen Tafel  
und hatten eben, nachdem sie Einblick in die Weinkarte genommen,  
dem weißbeschrifteten auf Gummi-sohlen lautlos dahineilenden  
„Ober“ ihre Wünsche zu erkennen gegeben, als ein leises Plätschern  
durch die Reihen ging und der bläß wie seine Kravatte aussehende  
Gonnyed mit leeren Händen wieder zurückkam. Hatte man den  
Schlüssel zum Weinkeller verlegt oder war verabsäumt worden,  
den nöthigen Borrath anzuschaffen. Diese und andere Fragen  
gingen im Kreise herum, bis endlich die Wahrheit an den Tag  
kam: der böse Gerichtsvollzieher hatte sein Antlitz an den  
Keller geklebt. Guter Rath war theuer, aber er wurde beschafft  
und zwar durch einen Herrn Amtsgerichtsrath selbst, der den  
Inhalt des Weinkellers aus seinem Banne erlöste, so daß dem  
patriotischen Mahle der funkelnde Wein nicht mangelte. Allerdings  
mußte der Wirth mit langer Nase abziehen, denn der Erlaß kam  
den Gläubigern zu Gute, die mit dem Geschäft zufrieden sein  
dürften, da der gesammte Borrath aufgebraucht wurde; ja, der  
Durst und die patriotische Begeisterung verlangten sogar noch  
nach „mehr“, so daß aus einer benachbarten Wirthschaft noch  
einige Batterien angefahren werden mußten. Wer weiß, ob es  
so hoch hergegangen wäre, wenn nicht der Gerichtsvollzieher eine  
kurze Gastrolle gegeben hätte!

— Zwickau, 28. Januar. Strafkammer III. Aus der  
Untersuchungshaft wurde der am 27. April 1842 in Johann-  
georgenstadt geborene, in Schönheide zuletzt wohnhaft gewesene